

«Angebot von Wil hat mich überrascht»

Im **Mittelfeld** wird morgen ein alter Bekannter auf der Gurzelen auflaufen: Anto Franjic trifft mit dem FC Wil auf den FC Biel.

INTERVIEW: BEAT GEHRI

Anto Franjic, wie gehts einem Berner in der Ostschweiz?

Es ist schon etwas speziell, das gebe ich zu. Und ich finde, es ist durchschnittlich auch kälter als in Bern.

Aber Ihre Mitspieler verstehen Ihr Berndeutsch?

Natürlich schon. Aber das hindert sie allerdings nicht, dumme Witze zu reissen.

Vor zwei Jahren wurden Sie beim FC Biel von Trainer Dieter Münstermann geschasst. Jetzt spielen Sie wieder unter dem gleichen Trainer bei Wil. Wie geht das?

Es ist schon etwas speziell, das sehe ich auch so. Didi Münstermann hat mich angerufen, da er mit Wil ein neues Team zusammenzustellen hatte. Ich muss schon zugeben: Ich war überrascht.

Schliesslich wurden Sie wegen unsportlichem und unprofessionellem Verhalten fristlos gekündigt.

Ja. Ich hätte gerne die Saison zu Ende gespielt. Und natürlich den Aufstieg mit dem FC Biel miterleben wollen.

Was hat sich denn geändert?

Also ich habe natürlich im Zwischenjahr bei Delsberg viel dazugelernt. Und eben nicht nur in fußballerischer Hinsicht. Ich habe auch gemerkt, dass ich mich persönlich ändern muss. Ich habe mich auch menschlich entwickelt.

Und diese Wandlung ist positiv verlaufen?

Ja, absolut. Ich verstehe mich in Wil mit der ganzen Mannschaft, wir haben es gut, machen auch unsere Spässe. Und mit Didi Münstermann hatte ich bisher keine Probleme: Der Trainer schenkt mir das nötige Vertrauen.

Sie sind jetzt als Profi angestellt.



Anto Franjic, hier gegen Servettes Genseric Kusunga, freut sich auf seine Rückkehr nach Biel. Bild: ky

Das war mein Ziel – und der Grund für meinen Wechsel von Delsberg, wo ich als Halbprofi angestellt war und neben dem Fussball noch arbeiten musste.

Hundert Prozent Fussball: Ist das mit einer Steigerung im fuß-

ballerischen Bereich verbunden?

Sicher. Ich habe Fortschritte gemacht. Das hat allerdings schon in Delsberg begonnen. In meiner Zeit bei Biel lief es mir noch nicht wie gewünscht, was sich auch in persönlichem Unmut zeigte.

Nun kehren Sie auf die Gurzelen zurück, wo die Zuschauer Sie noch in guter Erinnerung haben.

Das freut mich ungemein. Ich bin ja logischerweise für jedes Spiel topmotiviert, aber gegen den FC Biel natürlich noch ein Quäntchen mehr.

Dann hoffen Sie, in Biel Ihr erstes Tor zu schießen?

Das wäre natürlich super. Aber das wird schwierig. Als Mittelfeldspieler bin ich eher für die defensive Absicherung zuständig...

...da die Defensive bei Trainer Münstermann oberstes Gebot ist.

Nun ja. Wir haben schliesslich am zweitwenigsten Tore kassieren müssen. Wir sind defensiv sehr stabil. Aber apropos Tore schießen: Ich setze mich natürlich auch hier und da offensiv in Szene.

Was hat der FC Wil für Ziele?

Also von Aufstieg spricht hier niemand. Das erstens, weil mit St. Gallen und Lugano zwei Teams mit weit grösseren Budgets an der Spitze stehen. Andererseits auch, weil wir in dieser Saison quasi ein «Lehrjahr» absolvieren. Ende letzter Saison gingen ja acht Stammspieler weg. Didi hat mit jungen Spielern eine ganz neue Mannschaft aufgebaut, mit der langfristig geplant wird.

Und Ihre Prognose für das Spiel in Biel?

Wir wollen natürlich gewinnen. Die Seeländer liegen im Moment drei Punkte vor uns – und wir wollen sie überholen. Denn unser Ziel ist schon die obere Ranglistenhälfte.



Anto Franjic

- Geboren: 15. Juli 1987
- Grösse: 182 Zentimeter
- Gewicht: 75 Kilos
- Nationalität: Schweiz

Bisherige Stationen:

- 2005-06: Young Boys 21: 26 Einsätze, 5 Tore
- 2006-07: Biel: 28 Einsätze, 13 Tore
- 2007-08: Delsberg: 14 Einsätze, 3 Tore
- 2008-?: FC Wil: 11 Einsätze, 737 Spielminuten, noch kein Tor (bg)

Albanese: «25 Punkte wären super»

bg. Mit grösserer Gelassenheit als auch schon blickt Arturo Albanese dem Spiel gegen den FC Wil entgegen: «Wir haben bereits 22 Punkte, mehr, als wir erwartet haben.» Gewinne der FC Biel am Sonntag, rechnet der Bieler Sportchef, «dann haben wir mit 25 Punkten den Grundstein zum Ligaerhalt gelegt – und können eine Basis für die Zukunft planen.» Denn für Albanese ist klar: 35 Punkte reichen zum Ligaerhalt – «und mindestens zehn werden wir in der

Rückrunde mit Sicherheit machen.»

Auf die defensiv gut abgesicherte Spielweise der Wiler unter Trainer Dieter Münstermann, wolle man nicht eingehen: «Wir werden wie immer unser Spiel aufziehen.» Auch wenn das tiefe, schwer bespielbare Terrain der gepflegten Spielweise der Bieler nicht entgegenkommt. «Wir haben in den beiden letzten Spielen gezeigt, dass man mit gepflegtem Fussball Erfolg haben kann», versichert Albanese. Zudem hofft der Bieler Sportchef, dass die Wiler im Cupspiel gegen den FC Zürich Kräfte gelassen haben, «während wir mit der Spielpause am letzten Wochenende unsere Batterien wieder aufladen konnten. Da in unserem Kader keine Profis spielen, sind diese Spielunterbrüche für uns willkommen.»

Der Rasen der Gurzelen sei spielbar: «Er wurde diese Woche noch gemäht und dann gewalzt», so Albanese.

Fussball

Basel will sich rehabilitieren

Si. Der FC Basel und Zürich stehen in der 16. Runde vor Pflichtaufgaben. Der Meister und Cupsieger gastiert in Neuenburg, während der seit neun Partien ungeschlagene FCZ den FC Sion empfängt.

So brutal der FC Basel in der Champions League jeweils seine Limiten aufgedeckt bekommt, so sicher sammelt er in der Meisterschaft seine Punkte ein. Obwohl der FCZ auf aussergewöhnlich starke zwölf Wochen zurückblickt, haben die Basler ihre Leaderposition relativ souverän verteidigt. Nach dem 0:5 in Donezk verlangt Christian Gross, dass die Routiniers Verantwortung übernehmen: «Eine Reaktion ist gefragt.» Bislang kam der einzige verbliebene Schweizer Europacup-Teilnehmer mit der Doppelbelastung gut zurecht. Nach Champions-League-Partien gewann er in Vaduz (2:0), Bellinzona (3:2), im Cup gegen Schötz (1:0) und spielte bei den Grasshoppers Remis.

Wenig deutet darauf hin, dass diese positive Serie in Neuenburg endet – ungeliebter Kunstrasen hin oder her. Xamax mit seinem schwer unter Druck stehenden Trainer Nestor Clausen wartet seit dem 25. Oktober und dem 1:0 gegen Luzern auf den zweiten Heimspiel der Saison. Der damalige Siegestorschütze und Ex-Basler Julio Hernan Rossi fehlt am Sonntag verletzt, gleiches gilt unter anderem auch für Johnny Szlykowitz und Tariq Chihab. Obwohl die Neuenburger Fans zurzeit kein leichtes Los haben, dürfen sie sich über viele Treffer freuen. Nur im Stade de Suisse fielen bislang mehr Tore als auf der Maladière. Und gegen Basel gab es letztmals vor 14 Jahren und 47 Direktbegegnungen ein 0:0. Im Schnitt fielen zwischen Xamax und Basel in den letzten 19 Partien 3,8 Tore.

FUSSBALL

Super League

Heute spielen:	
Aarau - Young Boys	17.45
Luzern - Grasshoppers	17.45
Zürich - Sion	17.45
Morgen spielen:	
Bellinzona - Vaduz	16.00
Xamax - Basel	16.00

1. Basel	15	11	2	2	32	:13	35
2. Zürich	15	10	3	2	37	:16	33
3. Young Boys	15	7	4	4	32	:20	25
4. Grasshoppers	15	6	7	2	24	:14	25
5. Aarau	15	6	5	4	19	:18	23
6. Sion	15	4	4	7	18	:29	16
7. Xamax	15	3	5	7	21	:27	14
8. Bellinzona	15	3	5	7	17	:24	14
9. Vaduz	15	2	5	8	9	:31	11
10. Luzern	15	2	2	11	11	:28	8

Challenge League

Heute spielen:	
Concordia Basel - Winterthur	17.30
Nyon - FC Schaffhausen	17.30
Wohlen - La Chaux-de-Fonds	17.30
Servette - Thun	19.30
Morgen spielen:	
Locarno - Gossau	14.30
Yverdon - Lausanne-Sport	15.00
Biel - Wil	15.00
Am Montag spielen:	
St. Gallen - Lugano	20.10

1. Lugano	13	12	1	0	40	:13	37
2. St. Gallen	13	11	1	1	35	:7	34
3. Yverdon	13	7	4	2	27	:17	25
4. Thun	13	7	2	4	31	:26	23
5. Biel	13	7	1	5	28	:22	22
6. Wohlen	13	6	2	5	24	:25	20
7. Wil	13	5	4	4	16	:11	19
8. Schaffhausen	13	5	3	5	23	:23	18
9. Winterthur	13	5	2	6	16	:18	17
10. Lausanne-Sport	13	4	4	5	15	:21	16
11. Concordia Basel	13	4	4	5	13	:19	16
12. La Chaux-d.-F.	13	3	3	7	12	:22	12
13. Stade Nyonnais	13	3	2	8	8	:22	11
14. Locarno	13	2	2	9	22	:30	8
15. Gossau	13	2	2	9	10	:26	8
16. Servette	13	1	3	9	10	:28	6

1. Lugano	13	12	1	0	40	:13	37
2. St. Gallen	13	11	1	1	35	:7	34
3. Yverdon	13	7	4	2	27	:17	25
4. Thun	13	7	2	4	31	:26	23
5. Biel	13	7	1	5	28	:22	22
6. Wohlen	13	6	2	5	24	:25	20
7. Wil	13	5	4	4	16	:11	19
8. Schaffhausen	13	5	3	5	23	:23	18
9. Winterthur	13	5	2	6	16	:18	17
10. Lausanne-Sport	13	4	4	5	15	:21	16
11. Concordia Basel	13	4	4	5	13	:19	16
12. La Chaux-d.-F.	13	3	3	7	12	:22	12
13. Stade Nyonnais	13	3	2	8	8	:22	11
14. Locarno	13	2	2	9	22	:30	8
15. Gossau	13	2	2	9	10	:26	8
16. Servette	13	1	3	9	10	:28	6

NACHRICHTEN

Bekele droht eine lange Pause

sda. Doppel-Olympiasieger Kenenisa Bekele droht wegen eines Ermüdungsbrüches eine lange Pause. Beim Äthiopier, der bereits vor zwei Wochen in Nijmegen (Ho) bei einem Weltrekord-Versuch über 15 km über Schmerzen im Knöchel geklagt hatte, wurde eine Stressfraktur im Sprunggelenk diagnostiziert. Der 26-Jährige wird damit aller Voraussicht nach die gesamte Hallensaison verpassen.

Die Gene entscheiden über den Sieg

«Lauf um mein Leben» von Beat Glogger handelt von modernem **Doping**. Bald schon könnten Sportler genmanipuliert werden. Oder sind sie es schon?

BEAT GEHRI

Vor einem kleinen Kreis von Interessenten stellte am Baspo in Magglingen Beat Glogger sein neues Buch vor. Ein Science-Fiction-Roman, der nicht nur Spannung verspricht, sondern sich auch um das Thema von modernsten Dopingmitteln dreht: Gendoping. Versuche in dieser Richtung, erklärt der Autor, existieren seit Jahren, mit Tierversuchen wurden erste Erfolge erzielt: Es gibt Mäuse, die wesentlich kräftiger sind, es gibt Mäuse, die doppelt so viele rote Blutkörperchen haben.

Wann beginnen die Tests?

«Die Frage ist heute», so der Wissenschaftsjournalist mit eigenen Erfahrungen im Spitzensport, «wann diese Tests mit Sportlern beginnen?» Dass Gene wesentlich Anteil an sportlichen Leistungen haben, ist seit Langem bekannt. Das zeige wohl am besten



Heisse Diskussionen um Gendoping: Ratgeber Matthias Kamber (links) und Autor Beat Glogger.

Bild: Peter Samuel Jaggi

das Beispiel mit den Olympiasiegern im 100-Meter-Sprint: «Der letzte weisse Sieger datiert aus dem Jahre 1972: Valeri Borsow.» Und ein weiteres Beispiel für die Vorteile der Schwarzen: «Der letzte 100-Meter-Weltrekordler war der Deutsche Armin Hari, der

1960 auf dem Zürcher Letzigrund erstmals in 10,0 Sekunden lief.»

Matthias Kamber, Direktor Antidoping Schweiz, war Ratgeber während der Entstehung des Buches und bei der Präsentation als Talkpartner mit dabei. «Schwarze Läufer», resümiert er, «haben in

bezug auf Schnelligkeit gegenüber weissen genetische Vorteile.» Übertragen liessen sich solche Erkenntnisse auch im Ausdauersport: «Die Westafrikaner sind schnell und die Ost- und Nordafrikaner extrem ausdauernd.» Und zur Frage der erfolg-

reichen schnellen schwarzen Amerikaner: «Da stammen eben die meisten aus Westafrika.»

Demzufolge rechnet Beat Glogger nicht nur in seinem Buch, dass Gendoping ein Thema im zukünftigen Sport wird. Sonst müsste man im Sprint ja nächsten zwei Klassen einführen: «Eine für Schwarze und eine für Weisse.» Und Kamber betont: «Im Behindertensport werden die Kategorien immer nach den diversen Schwächen eingeteilt.»

Mäuse in der Hauptrolle

In Gloggers Buch, als spannender Roman geschrieben, spielen unter fiktiven Personen (auch mit Ähnlichkeiten von Sportlern und Wissenschaftlern aus dem Baspo) weisse Mäuse eine Hauptrolle. An ihnen wird versucht, was Dopinggegner für den Spitzensport treibenden Menschen befürchten. Beide verhehlen allerdings nicht, dass Versuche mit Genterapien wichtig seien. Glogger: «Gerade bei Krankheiten wie Muskelabbau bei Kindern haben solche Theorien bereits Erfolge gebucht.» Nur vor Missbrauch fürchten sie sich.

INFO: «Lauf um mein Leben» von Beat Glogger umfasst 378 Seiten, erscheint im Rowohlt Taschenbuch Verlag und kostet 17 Franken.